

Stadt Eppelheim
Bürgermeisterin Patricia Rebmann
Postfach 11 07
69214 Eppelheim

Ihr Schreiben vom 17.04.2023
Bürgerbegehren für ein lebenswertes Areal rund um die alte Rhein-Neckar-Halle
Anhörung der Vertrauenspersonen nach § 21 Abs. 4 GemO

25.04.2023

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Rebmann,

herzlichen Dank für ihr Schreiben vom 17.04.2023 mit der Aufforderung zur Stellungnahme als Vertrauensperson des Bürgerbegehrens. Als Erstes möchte ich an dieser Stelle unsere Stellungnahme zur Aufhebung des Aufstellungsbeschlusses zitieren:

Wir sind natürlich zunächst erfreut, dass der Beschluss von Seiten des Gemeinderats aufgehoben wurde, hätten uns aber gewünscht, dass es all diese Diskussionen und den Zusatz zur Aufhebung nicht gegeben hätte und, wie von den Grünen und der CDU/FDP-Fraktion innerhalb ihrer Stellungnahmen gefordert „die massiven Bebauungspläne nun ein für alle Mal im Papierkorb verschwinden“ und „der Neubau absolute Priorität hat“.

Verwundert hat uns die Aussage der Bürgermeisterin „es sei kein Rebmann-Projekt“. Die Informationen an die Fraktionen in der nicht-öffentlichen Sitzung am 21.11.2022 und die Beschlussvorlage vom 05.12.2022 wurden von Seiten der Verwaltung eingebracht. Wie dieses Projekt dann im Vorherigen zustande gekommen ist, lässt sich nach der letzten Gemeinderatssitzung nur mutmaßen und regt in uns erneut den Wunsch nach mehr Transparenz gegenüber der Bürgerschaft. Die Hinterzimmer-Politik in Eppelheim muss ein Ende haben. Es kann nicht sein, dass intern Absprachen getroffen werden, scheinbar noch nicht einmal alle Parteien Teil dieser „Besprechungen“ sind und sich öffentlich dann nur noch der „schwarze Peter“ zugeschoben wird. Hier müssen endlich alle Karten auf den Tisch. Wo liegen die tatsächlichen Interessen? Geht es hier wirklich um das Wohl der Stadt und ihrer Bürger? Solche Fragen müssen sich die Verantwortlichen dann gefallen lassen.

Enttäuscht sind wir nach wie vor, dass von Seiten der Bürgermeisterin und der Verwaltung bis heute keine Kommunikation über das Bürgerbegehren stattgefunden hat und uns auch der persönliche Termin mit Frau Rebmann, der für den 29.03.2023 anberaumt war, nun am 28.03.2023 - nachdem der Beschluss mit diesem erwähnten Zusatz - aufgehoben wurde, kurzfristig abgesagt worden ist. Das vermittelt uns den Eindruck, dass die Bürgerschaft nach wie vor nicht als relevante Gesprächspartei

ernstgenommen wird. Die Parteien der CDU, FDP, SPD und auch der Grünen haben sich z.T. mehrfach mit uns zu einem Austausch getroffen und wir konnten hier durchaus konstruktive Gespräche führen. Das hätten wir uns auch von Frau Rebmann gewünscht.

Wir beschäftigen uns – auch auf Wunsch der Bürgerschaft hin – gerade intensiv mit einer Vereinsgründung für einen Verein zur Identifizierung und Vertretung von Bürgerinteressen gegenüber der Verwaltung und des Gemeinderats und der empfangenorientierten Bürgerinformation über das aktuelle Stadtgeschehen (z.B. Informationsveranstaltungen, Veröffentlichungen in Druckmedien, soziale Netzwerke, usw.). Hier werden wir zeitnah zu einer ersten Sitzung einladen.

Wir möchten uns einer Entwicklung des Areals der Parkplatzfläche der Rhein-Neckar-Halle natürlich nicht verwehren und freuen uns, dass man nun eine Bürgerbeteiligung anstrebt. Wir sind gespannt auf den „moderierten Prozess zur Entwicklung“ und stehen selbstverständlich bereit, eigene Vorschläge für die Fläche einzubringen. Gern bieten wir an dieser Stelle – auch vor dem Hintergrund unserer Vereinsgründung – den Bürgern an, Vorschläge mit uns zu diskutieren und dann gesammelt an die Verwaltung weiterzugeben, wenn hier Interesse besteht. Auch den Parteien und der Verwaltung bieten wir an dieser Stelle gern unsere Zusammenarbeit an. Unser aller Ziel sollte sein, etwas FÜR Eppelheim und die Bürger zu schaffen und unsere Stadt zum Besseren zu entwickeln. Wie das aussehen kann und soll, da hat sicher jeder seine eigenen Ideen. Aber genau das war unser Wunsch: BEVOR ein Beschluss gefasst wird darüber reden. Ideen und Alternativen zu diskutieren und die Bürgerschaft in einem solchen Prozess mitzunehmen und eben nicht vor – mehr oder weniger – vollendete Tatsachen zu stellen.

Diese Stellungnahme beinhaltet bereits vieles, worum es mir persönlich bei dem Engagement für das Bürgerbegehren ging: Transparenz und eine Kommunalpolitik auf Augenhöhe mit den Bürgern, für die sie gemacht wird.

Ich stand mit offenem Mund und kopfschüttelnd da, als ich das erste Mal von diesen Plänen erfuhr und konnte gar nicht so recht glauben, was da wirklich geplant wird. Je mehr ich mich jedoch damit beschäftigte, desto größer wurde mein Unmut über dieses ganze Vorhaben und für mich war ein Punkt erreicht, an dem ich nicht – wie ich selbst früher und die meisten Bürger – „vor mich hin grummeln“ wollte und den Entschluss fasste „Da muss ich etwas unternehmen“. Es war eine aufregende Zeit, spannend, für mich als „einfachen Bürger“, hinter die Kulissen zu blicken und mit diesem festen Willen raus zu gehen und zum Protest aufzurufen. Nicht wissend, wie sich alles entwickeln würde, einfach los zu laufen...

Ich habe in dieser Zeit viele tolle Menschen kennenlernen dürfen und viele bereichernde Gespräche geführt und – so schade der Anlass auch gewesen sein mag – ich bin sehr dankbar für diese Reise und den großen Zuspruch, den meine Mitstreiter und ich erfahren durften. Es macht Mut zu sehen, dass aus einem Tropfen eine große Welle werden kann und ich möchte mit unserer Geschichte auch anderen Mut machen, dass es sich lohnt, „den Mund aufzumachen“ und es zu versuchen. Auch wenn wir nicht so erfolgreich gewesen wären, wie wir es letztlich waren, würde ich nichts anders machen.

Ich wünsche mir für Eppelheim, dass wir hiermit einen Prozess angestoßen haben, der uns alle als Bürger und auch die Stadt näher zusammen und gemeinsam voran bringen wird. Das wir die Bedürfnisse der Bürger wieder ins Zentrum rücken, den Austausch miteinander suchen, diskutieren und auch einmal nicht einer Meinung sein können, solange wir alle dieses große Ziel im Blick behalten: Eppelheim zum Besseren verändern und in eine positive Zukunft zu führen.

Mir geht und ging es nie um Parteipolitik oder Personen, sondern stets um die Sache; die Art und Weise, wie das Projekt entwickelt wurde, dass bis heute nicht klar kommuniziert wurde, woher der Plan denn nun

eigentlich kam und ganz viel übereinander, aber leider viel zu selten miteinander gesprochen wurde. Das mir der Fokus auf die Bedürfnisse der anliegenden Parteien - die Schulen und die Anwohner, und auch der anderen betroffenen Bürger - bei den Planungen völlig fehlte. Und ich wünsche mir sehr, dass sich im neuen Anlauf zur Entwicklung des Areals diese Fehler nicht wiederholen werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Anni-Elisa Süß